

anlässe, der Bibelstellen, liturgischen Zitate und der Namen und Sachen auch erschlossen wird.

Michael Menzel

Raimundo Lulio, *Libro del gentil y los tres sabios*. Estudio preliminar por Aurora GUTIÉRREZ GUTIÉRREZ y Paloma PERNIL ALARCÓN. Texto, traducción y notas por Matilde CONDE SALAZAR (Biblioteca de autores cristianos 671 = Scriptorum mediaevalium et renascentium 2) Madrid 2007, Biblioteca de Autores Cristianos – Universidad Nacional de Educación a Distancia, XIV u. 250* u. 541 S., Abb., ISBN 978-84-7914-911-6, EUR 39. – Das Buch vom Heiden und den drei Weisen ist eines der bekanntesten Werke Lullus und auch eines der ansprechendsten. In ihm wird das Treffen eines heidnischen Philosophen mit drei befreundeten Weisen – einem Juden, einem Christen und einem Muslim – inszeniert, die ihm die Existenz Gottes beweisen und die Grundlagen ihres jeweiligen Glaubens erläutern. Dazu folgen sie den strengen formalen Vorgaben, die ihnen von der Dame *Intelligentia* an die Hand gegeben wurden. Lullus hat dieses Werk, das sich nach eigenen Angaben an Laien richtet, im Katalanischen verfaßt. Es gibt außerdem eine lateinische Fassung, die wohl im Umkreis des Peter von Limoges entstand. In der kritischen Edition des katalanischen Textes (Ramon Lull, *Llibre del gentil e dels tres savis*, a cura d'Antoni Bonner [Nova edició de les obres de Ramon Lull 2] Palma de Mallorca 1993, Patronat Ramon Lull) wies Bonner auf Verständnisfehler in der lateinischen Fassung hin, was dafür spricht, daß es sich um eine fremde Übersetzung handelt. Die lateinische Fassung ist in elf Hss. überliefert, hinzu kommt eine Redaktion von Lullus' Schüler Thomas Le Myésier, der den Text exzerpiert und um einen neuen Prolog ergänzt hat (was in fünf Hss. überliefert ist). Der lateinische Text ist bisher nur in der *Editio Moguntina* von Ivo Salzinger aus dem 18. Jh. verfügbar. In dieser Situation erweckt die Veröffentlichung einer neuen Edition des lateinischen Textes große Neugierde. Die Editorin bietet den (sehr guten) Text der ältesten Hs., die Petrus von Limoges gehörte. Die Praefatio und das erste Buch wurden außerdem mit vier Hss. aus dem 14. Jh. verglichen, darunter die teilausgabe Hs. von Thomas Le Myésier. Aus dieser fleißigen Kollation hat die Editorin keinen Gewinn gezogen: Man sucht vergebens Beobachtungen zu den textlichen Abhängigkeiten oder zu der Redaktionstätigkeit von Le Myésier in der sehr kargen Einführung zur Edition, in der lediglich auf das Vorwort von Bonner verwiesen wird, ohne dessen Ergebnisse zusammenzufassen. Der Griff nach Bonners Edition des katalanischen Textes bleibt zum Verständnis der Textgeschichte weiterhin unabdingbar. Kurioserweise verglich die Editorin den gesamten Text des Liber mit einer späten Hs., die in Salamanca im 15. Jh. entstand. Der kritische Apparat besteht deshalb vor allem aus den Varianten dieser Hs.: Es sind offensichtliche Fehler, Verlesungen, Veränderungen in der Wortreihenfolge und nichtssagende Ersetzungen durch Synonyme, die lediglich beweisen, wie unwichtig diese Hs. für eine Edition ist. Die Fußnoten verweisen vor allem auf Unterschiede zur katalanischen Fassung, wobei allerdings die von Bonner bemerkten Übersetzungsfehler nicht notiert wurden. Die Edition bietet immerhin den guten Text einer wichtigen Hs. mit einer korrekten spanischen Übersetzung. Die 250-seitige allgemeine Einführung von A. GUTIÉRREZ und P. PERNIL ist hingegen völlig unbrauchbar. Die Vf. haben in der Hauptsache Zitate aus der konsultierten Sekundär-